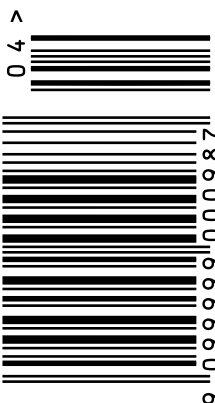


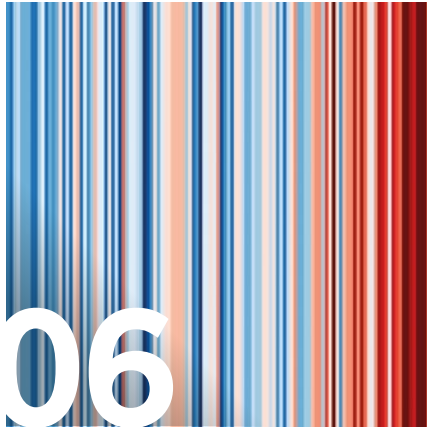
GS1info



Hybrid - Hype oder Hoffnung?

Was haben Cronuts und New Work gemeinsam? Beide veranschaulichen das Konzept des Hybriden. s08





AKTUELL

04 News
WordRap, News,
Hätten Sie's gewusst?

06 Barcode im Alltag
Klima in Streifen

07 Problem gelöst
Etikette zersetzt

FOKUS

08 Hybrid everything -
alles hybrid?
Der ECR Tag 2022

12 Gastbeitrag Maria Madlberger
Die Mischung macht's

STANDARDS & PRAXIS

15 Neu im November
Alle Fakten zum aktuellen
GS1 Sync Release

16 Wenn die Küche mehr
weiß als der Koch
Wie der Digital Kitchen Twin
Abfälle verringert

18 GS1 Sync Stars
Bildschöne Datenqualität

19 Standards auf Schiene
Die ÖBB und die
Bauteilkennzeichnung

20 The perfect match
Salzwasser-Garnelen aus
dem Burgenland und HPID

22 Solution Provider
Ihre Experten für
GS1 Standard

23 Schneller, einfacher,
freihändig
Mit Barcotec in der Lagerhalle
des INTERSPAR-Onlineshops

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3; Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22; E-Mail: office@gs1.at, Internet: www.gs1.at; Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs; Layout & Produktion: FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 13.000 Exemplare; Titelfoto/Illustration: © FORA **Hinweis:** Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.



18



26

24 Zu Gast bei ...
Die Pflanzerei

26 Mehrwegflaschen
Im Einsatz für das Klima

28 Die irische Art der
Impfstoff-Rückverfolgbarkeit
TrackVax und ScanVax

30 Digitale Supply Chain
Diese 6 Fachbegriffe sollte
jeder EDI-Anwender kennen



Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-
erzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens, Print Alliance HAV
Produktions GmbH, UW-Nr. 715

Brücken bauen für eine hybride Welt

In der hybriden Wirtschaft verschwimmen die Grenzen zwischen analog und digital, das haben wir in unterschiedlichen Aspekten am ECR Tag gehört. Bis vor kurzem unterschied man noch zwischen den beiden Welten, heute integriert man Analoges in Digitales und umgekehrt.

Als Besucher des ECR Tags frage ich mich, was dies für meine Arbeit bedeutet. Ich meine, dass die hybride Customer Journey die Eindeutigkeit der Produktidentifikation unbedingt braucht, denn nur so ist sichergestellt, dass es sich in den unterschiedlichen Medien immer um dasselbe Produkt handelt. Sowohl digitale Market Places als auch der stationäre Handel setzen daher auf eindeutige Produktidentifikation durch GS1 GTINs (Global Trade Item Numbers). Zusätzlichen Nutzen hat in der digitalen Welt die GTIN bei der Bekämpfung von Fälschungen oder bei der treffsichereren Aggregation von Suchergebnissen.

„Ich bin der Meinung, dass die hybride Customer Journey die Eindeutigkeit der Produktidentifikation unbedingt braucht.“

GS1 Standards werden so zum digitalen Brückenbauer in der hybriden Welt, etwa zwischen dem physischen Produkt und seinem „digital twin“ oder dem Onlinehandel und der physischen Lieferung eines Produkts. Manches muss einfach eindeutig sein, gerade in einer hybriden oder „vermischten“ Welt!

Viel Freude beim Lesen und ein schönes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Gregor Herzog
Geschäftsführer



PS: Schauen Sie auch
bei unseren Social-
Media-Kanälen vorbei!



HÄTTEN SIE GEWUSST ...



Ein GIAI verschlüsselt in einem EPC/RFID Tag mit einem GS1 DataMatrix auf einem Radsatz/Steuerventil für Bremse.

... dass auch Teile von Zügen mit GS1 Standards gekennzeichnet werden?



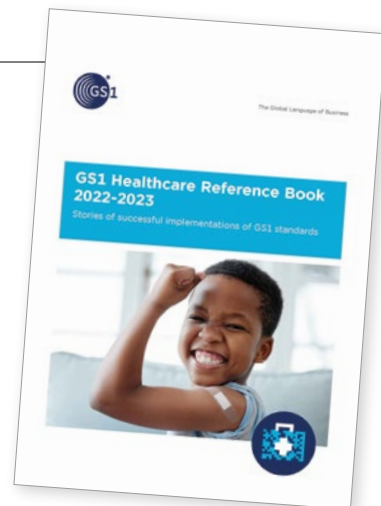
Längst haben Bahnunternehmen, Systemintegratoren und Zulieferanten mit der Kennzeichnung ihrer Züge, Komponenten und Teile nach dem GS1 Standard begonnen. Zur Identifikation werden GTIN (Global Trade Item Number), GIAI (Global Individual Asset Identifier) oder GRAI (Global Returnable Asset Identifier), als Datenträger vorwiegend GS1 DataMatrix und EPC/RFID Tags verwendet. Mehr dazu auf Seite 19 und unter www.gs1.at/bahnwesen

BEST PRACTICE

Healthcare Best Practices weltweit

Gesundheitswesen Das GS1 Healthcare Global Reference Book 2022/2023 zeigt zahlreiche Erfolgsgeschichten und Best Practices aus aller Welt für die Umsetzung von GS1 Standards in Krankenhäusern, Apotheken und in der Gesundheitsbranche.

www.gs1.at/downloads/gs1-healthcare-reference-book-2022-2023



UMFRAGE

Ihre Meinung ist gefragt!

Mitmachen Einladung an Führungskräfte, Supply-Chain- und IT-Manager zur Online-Umfrage „Was leistet Big Data Analyse im Supply Chain Risikomanagement?“, durchgeführt von der Webster Vienna Private University: Die ersten 150 Teilnehmer erhalten einen 20 Euro-Amazon-Gutschein. Infos und Link zur Umfrage: www.bit.ly/3AR317z

NO.

O du fröhliche ... Einkaufszeit!

Das Weihnachtsgeschäft gilt quasi als das „5. Quartal“ für den Einzelhandel. Es entscheidet darüber, ob das Geschäftsjahr erfolgreich endet oder nicht. Dementsprechend interessant sind auch die Zahlen dazu:

2 Mrd. € beträgt der gesamte **Weihnachtsumsatz** im Einzelhandel im Schnitt der letzten Jahre.

460 € geben Herr und Frau Österreicher durchschnittlich für **Weihnachtsgeschenke** aus

38%

kaufen in Österreich das beliebteste Weihnachtsgeschenk: **Bekleidung!**

25%

beträgt der **Mehrumsatz im Monat Dezember** gegenüber dem restlichen Jahr

85%

der Österreicher kaufen mindestens eines ihrer Weihnachtsgeschenke **online**.

Frohe Weihnachten!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von GS1 Austria danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Fest, besinnliche Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

7,5

Mrd. Strichcodes werden schätzungsweise im Weihnachtsgeschäft täglich gescannt, wenn man den 25%igen Mehrumsatz auf die im Normalfall 6 Mrd. täglichen Strichcodes hochrechnet.



PODCAST



„Die langsamste Datenbank der Welt mit unendlich vielen Möglichkeiten“

Technologie Im Podcast „Potentiale der Blockchain“ spricht GS1 Austria-CIO Alexander Schaefer mit CASH-Redakteur Karl Stiefel über den aktuellen Stand der Blockchain-Technologie. Diese kann nämlich nicht nur Kryptowährungen, sondern erweist sich immer mehr als relevantes Werkzeug für eine transparente Supply Chain. bit.ly/3V2plcF



GS1 Austria Akademie kompakt

Weiterbildung Weil Zeit ein knappes Gut ist, wurde die GS1 Austria Akademie kompakt entwickelt. Hier werden die bewährten Basismodule auf jeweils zwei Stunden komprimiert. Sie können die Module weiterhin einzeln besuchen (nicht aufeinander aufbauend) oder jetzt auch innerhalb eines Tages absolvieren. Profitieren Sie von unserem „Mach 3, zahl 2“-Angebot. Weitere Teilnehmer aus dem gleichen Unternehmen sind vergünstigt.

Modul 1: GS1 System vom Rohstoff bis zum POS, 15.3.2022, 9:30–11:30 Uhr

Modul 2: Strichcodequalität – Der Barcode als Teil der Verpackung, 15.3.2022, 12:30–14:30 Uhr

Modul 3: EDI (Electronic Data Interchange) im Einsatz, 15.3.2022, 15:00–17:00 Uhr

www.gs1.at/akademie

GS1 WORDRAP

Mit Florian Berger Standards sind unabdingbar

Als Kind wollte ich werden ... bei der Müllabfuhr derjenige, der hinten am Wagen draufsteht und während der Fahrt auf- und absteigt. Für mich war das damals der Inbegriff an Coolness (ohne dass ich das Wort gekannt hätte).

Das letzte Buch, das ich gelesen habe ... Robert Pfaller: „Wofür es sich zu leben lohnt“

Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ... für gemeinsame Erlebnisse mit meiner Familie

Meine größte Stärke ... Menschen zusammenbringen

Meine größte Schwäche ... Ungeduld

Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ... Ich wäre gerne einmal einen Tag lang im Kopf von Anton Zeilinger. Tauschen möchte ich mit niemandem.

Standards sind ... unabdingbar in einer arbeitsteiligen, prozessorientierten Welt

Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ... die Erfindung des Rades und in weiterer Folge des Containers, egal ob 20 oder 40 Fuß

Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ... wären wir alle aufgeschmissen

Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ...

Ressourcenschonende Antriebsarten für Transportmittel zu vernünftigen Kosten

Florian Berger,
Geschäftsführer
des Verbandes
der Brauereien
Österreichs



1910

1930

1950

1970

1990

2010



1

1 So sieht der „Warming Stripe“ von Österreich aus: Von dunkelblau (sehr kühl) über hellblau, hellrot bis dunkelrot (sehr heiß) lässt sich auf einen Blick erkennen, wie dramatisch die durchschnittliche Temperatur auch hierzulande ansteigt. **2** Mit den Klimastreifen auf ihren gasbetriebenen Bussen will „Reading Buses“ die Menschen daran erinnern, dass die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel eine der einfachsten Möglichkeiten ist, um Emissionen zu reduzieren. **3** Auch die Klimaaktivistin Greta Thunberg hat für das Cover ihres Buches die „Warming Stripes“ gewählt. Passt natürlich perfekt! **4** Selbst aufs Fußballfeld schafften es die bunten Streifen: Sie zieren die neuen Trikots des britischen Fußballclubs Reading.

2

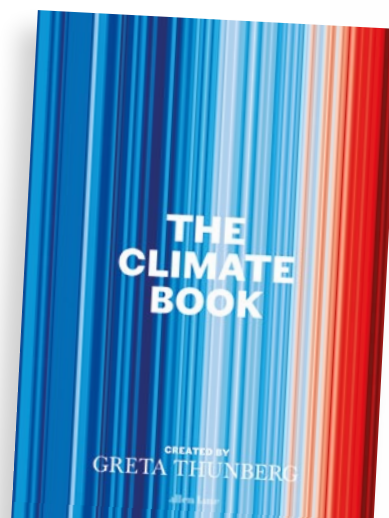
KLIMA IN STREIFEN

Einen ganz besonderen Strichcode stellen die vom britischen Wissenschaftler Ed Hawkins entwickelten „Warming Stripes“ dar. Sie visualisieren die laufende Erderwärmung und sind damit zum weltweiten Symbol für den Klimawandel geworden.

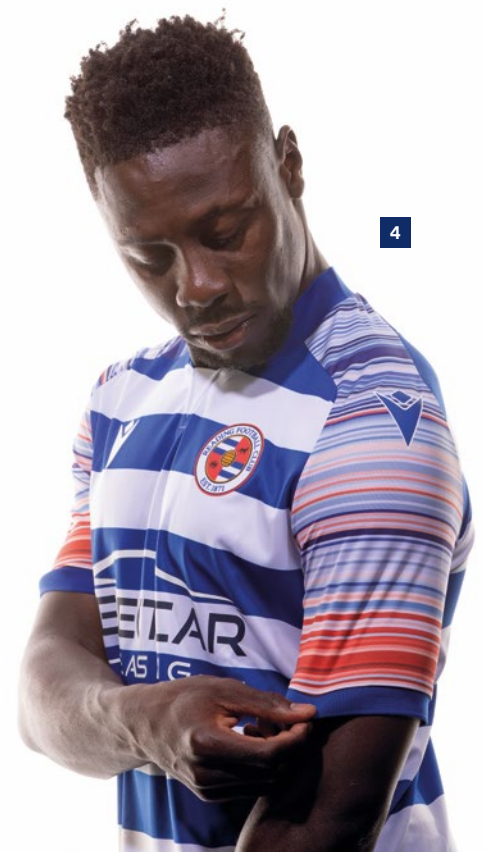
Der Klimawandel ist in vollem Gange, dennoch bleibt er für viele Menschen etwas Abstraktes, schwer Fassbares. Um das zu ändern, hat der britische Klimawissenschaftler Ed Hawkins von der Universität Reading ein System entwickelt, das die jährlichen Durchschnittstemperaturen in einen einfachen Farbschlüssel übersetzt. Das Ergebnis ist ein farbenfroher Strichcode, der die Entwicklung des Klimas weltweit und in verschiedenen Ländern auf einen Blick erkennbar macht. Unter dem Hashtag #showyourstripes ging das Projekt in den letzten Jahren rasch viral und wurde zum weltweiten Symbol des Klimawandels. Die „Warming Stripes“ kamen praktisch an allen Ecken und Enden der Welt zum Einsatz, wie etwa bei Musik-Festivals, in TV-Shows, bei der UN-Klimakonferenz oder im Sport. Damit

hat Ed Hawkins sein Ziel voll erreicht, nämlich „der Wissenschaft dabei zu helfen, den Sprung aus dem Labor in die sozialen Medien zu schaffen und den Klimawandel auch neuen Zielgruppen zu vermitteln. Je mehr Menschen dieses riesige Problem sehen und verstehen, desto größer ist die Chance, es zu lösen“. **4**
www.showyourstripes.info

3



4



PROBLEM GELÖST: ETIKETTE ABGELÖST

Die L-MW-Arbeitsgruppe „Leicht lösbare Etiketten“ hat eine technische Lösung gefunden, Etiketten für den Kommissionierprozess des Handels zu produzieren, die in den Waschstraßen von Handel und Industrie mit unterschiedlichen Temperaturen und unterschiedlichem Druck automatisch ablösbar sind.

Das Problem

Bei der Kommissionierung und Auslieferung von Ware an einzelne Filialen wird an jeder fertigen Liefereinheit (z.B. Rollcontainer) ein Etikett angebracht, das einen Strichcode und alle Angaben zur Zielfiliale enthält. Dieses Etikett wird sichtbar an einer Sekundärverpackung im Stapel angebracht. Handelt es sich dabei um einen Mehrweg-Ladungsträger, wie z.B. Obst-, Gemüse- oder Bierkisten, sollte das Etikett im Rahmen des Reinigungsprozesses in einer Waschstraße vor der Wiederverwendung abgelöst werden. Durch Verwendung billiger Etiketten mit starken Klebern, die sich in den Waschstraßen nicht oder nur teilweise ablösen lassen, benötigt es oft eine teure manuelle Nachbehandlung.

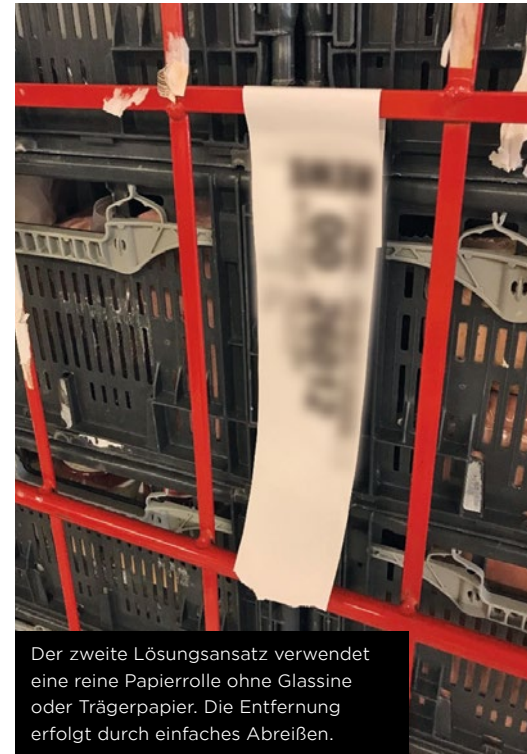
Die Herangehensweise

Um diese Kosten zu vermeiden, wurde die L-MW-Arbeitsgruppe „Leicht

lösbare Etiketten“ mit Vertretern des Einzelhandels und der Brauereien gegründet. Das Ziel war, Etiketten zu finden, die während des Transportes haften, sich dann aber rückstandsfrei ablösen lassen. Sechs Etikettenhersteller präsentierten daraufhin ihre Lösungen, die einem umfangreichen Praxistest unterzogen wurden

Das Ergebnis

Ein Testmuster hat die geforderten Kriterien erfüllt: Das Etikett im Format 70 x 200 mm kann auf den gängigen Thermodirekt- und Thermotransferdruckern verwendet werden. Es wird bei der Reinigung im Waschtunnel vorgelöst und anschließend im Trockentunnel rückstandsfrei entfernt. Das leicht ablösbare Etikett ist zwar teurer als das derzeitige, da Preisverhandlungen aber nicht in die Zuständigkeit des L-MW fallen, muss diese Frage bilateral gelöst werden. Abgesehen davon steht



Der zweite Lösungsansatz verwendet eine reine Papierrolle ohne Glassine oder Trägerpapier. Die Entfernung erfolgt durch einfaches Abreißen.

der Verwendung des neuen Labels nichts im Wege.

Ein anderer Lösungsansatz wäre eine Loop-Lösung aus Papier mit einer extrem dünnen Kleberschicht, die ähnlich wie die Koffertags am Flughafen in Schlaufenform angebracht wird. Dieser Ansatz erfordert allerdings eine Änderung des Befestigungsprozesses nach der Kommissionierung und wird daher vorläufig nicht weiterverfolgt. ■



Lässt sich ein Etikett nicht ablösen, muss der Ladungsträger aussortiert und entsorgt bzw. recycelt werden. Das verursacht vermeidbare Kosten.

Ihr Ansprechpartner

Nikolaus Hartig
Manager Logistik-
verbund-Mehrweg
hartig@gs1.at





GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog (Mitte) sowie die beiden ECR Co-Chairmen Markus Fahrnberger-Schweizer (links) und Thomas Zechner (rechts) setzen bei ECR auf Kollaboration, womit eine wesentliche Basis für hybride Lösungen in Handel und Industrie geschaffen wird.



Global Food Futurist Tony Hunter erklärt, warum Lebensmittel hinsichtlich ihrer exponentiellen Entwicklung mit Technologie gleichzusetzen sind.

ECR
TAG
2022



HYBRID EVERYTHING – ALLES HYBRID?

Egal ob beim Einkaufen, Arbeiten oder Essen – „hybrid“ ist vom einstigen Trend zu unserer neuen Lebensform geworden. Klar! Schließlich vereint es das Beste aus mehreren Welten und eröffnet uns viele neue Chancen und Möglichkeiten.

Noch vor einigen Jahren haben die meisten von uns den Begriff „hybrid“ mit der Automobilindustrie oder der Pflanzenwelt verbunden. Spätestens seit Beginn der Pandemie wird er auch sofort mit Meetings und Veranstaltungen assoziiert. Heute hat das aus dem Griechischen stammende Wort, das laut Duden etwas „aus Verschiedenartigem Zusammengesetztes“ bezeichnet, nahezu alle unsere Lebensbereiche erobert. Ein Grund, weshalb sich auch der diesjährige ECR Tag ganz dem Thema „Hybrid“ verschrieben und mit spannenden Keynotes seinen Teilnehmern neue Welten und damit auch neue Zugänge eröffnet hat. Was allen rasch klar war: Die Grenzen zwischen on- und offline verschwimmen zusehends und somit auch die Grenzen zwischen physischem und digitalem

Handel. Hybrid Commerce ist jedoch weit mehr als das ...

Nahtlos konsumieren

Wo in den 1950er-Jahren das Einkaufsdienste noch zur reinen Bedarfsdeckung diente, hat sich laut Judith Barbolini, Mitglied der Geschäftsführung im rheingold Institut, der heutige Konsument zum „Seamless Consumer“ entwickelt. Diesen beschreibt sie als „entkoppelt von natürlichen Rhythmen und Lebensfestlegungen mit dem Bedürfnis zur ständigen Selbstfindung und Weiterentwicklung“. Der Seamless Consumer „kauft nicht einfach nur ein Produkt, sondern ganzheitliche Lösungen, die ihn im Leben weiterbringen“, so Barbolini. Als Handlungsempfehlung für die Zukunft – ganz im Sinne von ECR – gilt für sie vor allem eines: Kollaboration! Und

zwar in Form einer „unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit, die mehr an Lösungen als am Produkt selbst arbeitet“. Denn: der „hybride Konsument“ will beides!

Einkaufen als Erlebnis

Mary Wallace, Retail & Customer Experience Consultant bei IBM, beschreibt das „hybride Shopping“ als eine „Art Ihres Einkaufs, bei der die Konsumenten nach individuellen Bedürfnissen zwischen on- und offline wechseln oder beides mischen“. Womit sich auch die immer wieder auftauchende Frage nicht mehr stellt, ob der stationäre Handel vom Aussterben bedroht ist. Ganz im Gegenteil: Das physische Einkaufen wird immer mehr zum Erlebnis für alle Sinne. Man will Produkte bewusst spüren und ausprobieren und man genießt vor allem die persönli- ➤



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion beschäftigten sich am ECR Tag mit der „hybriden“ Zukunft in Österreich und gaben Einblicke in spannende Ideen und Projekte. Im Bild von links nach rechts: Thomas Schwabl (Geschäftsführer Marketagent.com), Alexandra Ballaun (Leiterin Human Resources Ankerbrot), Armin Wolf (ORF), Cornelia Habacher (Gründerin & CPO Rebel Meat), Andreas Haider (Eigentümer & Geschäftsführer UNIGRUPPE).

› che Beratung. Laut Wallace „ersetzt Digitalisierung nicht den Einkauf im Geschäft, sondern aktiviert ihn zusätzlich“. Der Weg für einen langfristigen Erfolg im stationären Handel lautet für sie daher: „Offline-Erlebnisse in einer Online-Welt zu schaffen.“

So shoppt Österreich

Welch hohen Stellenwert der stationäre Handel nach wie vor hat, zeigt sich

auch hierzulande: Laut einer im Auftrag von ECR erhobenen Studie von Marketagent kaufen 85 % der Österreicher ihre alltäglichen Güter vorwiegend offline ein. Knapp 10 % kann man zur Gruppe der „hybriden Shopper“ zählen und bei nur 5 % handelt es sich um ausschließliche Onlineshopper. Dennoch zeichnet sich ein Shift ab: Knapp jeder Zweite ist der Meinung, dass zukünftig mehr Menschen Produkte des täglichen

Bedarfs im Internet bestellen werden. Den größten Vorteil sehen die Befragten vor allem darin, „jederzeit und von überall aus bestellen zu können“. Besonders spannend erweisen sich laut Marketagent-Geschäftsführer Thomas Schwabl „die Ergebnisse über neue technische Möglichkeiten, die für das Shopping in Zukunft relevant sein werden, wie etwa die Möglichkeit, den QR-Code auf Produkten zu scannen, um weitere Informationen zu erhalten“. Womit wir in der Welt von GS1 wären, wo stetig an Lösungen gearbeitet wird, die diesen Anforderungen gerecht werden. Wie hoch der Bedarf an „Wissen“ und damit auch den zugehörigen Daten zu den einzelnen Produkten ist, beweist die Entwicklung des Stammdatenservice GS1 Sync. „So haben sich die Datenfelder seit dem Start im Jahr 2014 mehr als verdoppelt“, berichtet GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog am ECR Tag.

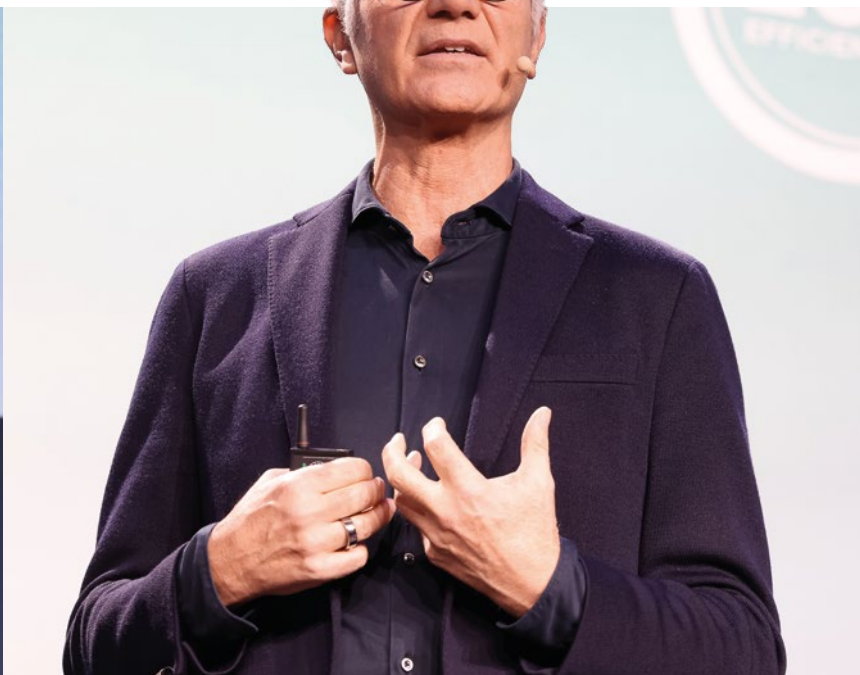
„Der Seamless Consumer kauft nicht einfach nur ein Produkt, sondern ganzheitliche Lösungen, die ihn im Leben weiterbringen.“

Judith Barbolini, rheingold Institut



Futuristische Lebensmittel

Was 2012 mit dem „Cronut“ – einer Kombination aus Donut und Croissant – in den USA begonnen hat, ist mittlerweile zur etablierten Ernährungsform geworden: „Hybrid Food“. Wobei im Laufe der Entwicklung ein ganz wichtiger „Zweck“ hinzugekommen ist: die Nachhaltigkeit. Somit stehen hybride Lebensmittel, die beispielsweise den Fleischanteil durch pflanzliche Komponenten verringern, ganz hoch im Kurs – zu sehen auch am Beispiel des



„Online-Erlebnisse in einer Offline-Welt schaffen“, darin sieht Mary Wallace von IBM die Zukunft des Handels, um den Bedürfnissen des hybriden Konsumenten gerecht zu werden.

erfolgreichen heimischen Start-ups Rebel Meat, das sich genau an diesem Konzept orientiert. „Lebensmittel sind Technologie“, davon ist Tony Hunter, der als Global Food Futurist die Teilnehmer des ECR Tags in die kulinarische Zukunft blicken ließ, überzeugt. „Wie unsere Ernährung in dreißig Jahren aussieht, kann man sich heute genauso wenig vorstellen, wie wenn uns im Jahr 1975 – im Zeitalter des 20 kg schweren Computers – jemand etwas von heutigen Smartphones erzählt hätte.“ Was laut Hunter so viel heißt wie dass „die heutige Realität die Science-Fiction von gestern ist“. Aktuelle Entwicklungen am Lebensmittelsektor wie etwa Essen aus Blättern, Holz oder Luft sowie Lachs aus dem 3D-Drucker sind da wohl erst der Anfang ...

Neue Arbeitswelten schaffen


Geht's um unsere Arbeitswelt, so bedeutet „hybrid“ so viel mehr als nur den Wechsel zwischen Office und Home-Office“, beteuert Michael Trautmann, der sich als Co-Host des Podcasts „On the way to New Work“ seit vielen Jahren mit diesem Thema

beschäftigt. Er ist überzeugt, dass sich „unsere Arbeitswelt dahingehend verändern muss, dass wir wieder Kraft und Motivation daraus schöpfen können“. Trautmanns Fazit: „Arbeit muss Sinn machen!“ Und: „Wir müssen unsere Zusammenarbeit neu organisieren!“ Was für ihn nicht für das Aussterben des Büros spricht, sondern dass dieses als Ort für „strategisches, kreatives Arbeiten“ dient. Genau dann, wenn man es gerade braucht“. Das Thema „New Work“ geht auch an Österreichs Unternehmen nicht spurlos vorbei: So berichtete Alexandra Ballaun, Leiterin Human Resources bei Ankerbrot, am Podium des ECR Tags, dass auch in einem Traditionsbetrieb das „WIE des Arbeitens schon weit wichtiger als das WO geworden ist“, und setzt zum Beispiel auf hybride Mitarbeiterschulungen via App. Auch im Einzelhandel, wo Home-Office kaum möglich ist, wird in die Zufriedenheit der Mitarbeiter investiert. So hat etwa die Uni-Gruppe laut ihrem Eigentümer und Geschäftsführer Andreas Haider „neue Arbeitszeitmodelle wie die Vier-tagewoche eingeführt“.

„Arbeit muss für die Menschen wieder mehr Sinn machen.“

Michael Trautmann,
Co-Host des Podcasts
„On the way to New Work“

Hybrid – Hype oder Hoffnung?

Dieser Frage hat sich die von ZIB-2-Anchorman Armin Wolf geleitete Podiumsdiskussion am Ende des ECR Tags gewidmet. Die Antwort fiel bei allen Teilnehmern eindeutig aus: Hybrid ist definitiv kein Hype, sondern ein künftig fixer Bestandteil all unserer Lebensbereiche. Dennoch wird am ECR Tag 2030 wohl niemand mehr wirklich über „Hybrid“ sprechen. Es wird längst zum „New Normal“ geworden sein. Warum auch nicht? Schließlich gibt es wohl nichts Besseres, als sich das Beste aus mehreren Welten zu holen! 

www.ecr-austria.at

ECR Tag 2023
Save the date: 16.11.2023





Die Mischung macht's

Hybride Systeme sind nicht neu, sie entstanden schon mit den ersten elektronischen Informationsflüssen. Der technologische Fortschritt und neue Konsumgewohnheiten schaffen immer neue Anwendungsmöglichkeiten.

Gastkommentar von Maria Madlberger, Universitätsprofessorin an der Webster Vienna Private University

Was bedeutet „hybrid“? Diese Frage stellte sich der diesjährige ECR Tag. Schaut man bei Wikipedia nach, so steht dort „etwas Gebündeltes, Gekreuztes oder Vermischtes“ und legt damit nahe, dass es sich um ein sehr weitreichendes und nicht wirklich klar definiertes Thema handelt. Ein Beispiel: Vor einigen Jahren lernten WU-Studierende in Marketingseminaren das „Hybride Konsumentenverhalten“ als ein Kaufverhalten kennen, das abwechselnd preisorientiert und erlebnisorientiert ist. Diese Definition hätte am ECR Tag wohl für einige Verwirrung gesorgt. Auch die Vielfalt an aktuellen Assoziationen mit dem Begriff „hybrid“ zeigt, wie vielschichtig das Thema ist – von den Hybridautos über Hybrid Food und Hybrid Work bis zum Spezialfall Hybridveranstaltung mit einem Maximum an Herausforderungen, ob es nun um eine Lehrveranstaltung oder den ECR Tag geht.

All diese Aspekte haben vier Dinge gemeinsam: (1) Digitalisierung als transformativer Einflussfaktor, der neben der realen, physikalischen Welt eine elektronische Abbildung in Form digitaler Information schafft, (2) die Ermöglichung einer neuen Ausgestaltung von Prozessen, Produkten und Dienstleistungen sowie (3) ein daraus resultierendes Potenzial höherer Wertschöpfung, (4) verbunden mit höherer Komplexität. Nehmen wir zur

Veranschaulichung die Omni Shopper Journey. Ein Konsument erlebt auf Social Media (Digitalisierung) einen Touchpoint, der es ihm ermöglicht, einen digitalen Coupon herunterzuladen (neue Ausgestaltung von Prozessen), welchen er am POS einlöst und bei dieser Gelegenheit weitere Produkte einkauft (höhere Wertschöpfung). Das setzt freilich voraus, dass das betreffende Handelsunternehmen die Shopper Journey des Konsumenten gut kennt und idealerweise mit seinem Industriepartner abgestimmt hat (Komplexität).

“ Auch bei der steigenden Vielfalt an hybriden Produkten, Shopper Journeys, Arbeitsprozessen und Events werden sich nur jene Lösungen durchsetzen, die ein höheres Wertversprechen realisieren.

Bei allen aufregenden und manchmal angesichts der radikalen Veränderungen, etwa durch künstliche Intelligenz, irritierenden Innovationen ist aber auch zu sehen, dass viele Geschäftsprozesse schon lange vor solchen Technologiesprüngen nach dem heutigen Verständnis hybrid waren. Ein nor-

maler EAN-13 Strichcode ist ebenfalls eine digitale Abbildung eines Artikels, der als Basis eines elektronischen Informationsflusses Prozessveränderungen wie Vendor-Managed Inventory ermöglicht, mit der bekannten Win-win-Situation und der Notwendigkeit einer sorgfältigen Koordination zwischen Handel und Industrie. Gleiches lässt sich auf EDIFACT-gestütztes Cross Docking oder CPFR anwenden. So wie uns die Entwicklung des E-Commerce gelehrt hat, dass trotz aller disruptiven Veränderungen durch die Digitalisierung letztlich die Grundregeln der Ökonomie die Gleichen geblieben sind, werden sich auch bei der steigenden Vielfalt an hybriden Produkten, Shopper Journeys, Arbeitsprozessen und Events nur jene Lösungen durchsetzen, die ein höheres Wertversprechen realisieren. Das zeigt sich ganz deutlich an der immer noch ungebrochenen Akzeptanz des stationären Lebensmittelhandels, der laut jüngster ECR/Marketagent-Studie immer noch für 85 % der Konsumenten die vorherrschende Einkaufsstätte ist und daher kein Aussterben des Supermarkts befürchten lässt. Aber auch an den Potenzialen, die für die verbleibenden 15 % in einer Omni Shopper Journey liegen und damit verdeutlichen, dass die Verschmelzung von physischer und digitaler Welt weitergehen wird. Wie bei so vielem im Leben: Die Mischung macht's. **■**

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung der Autorin wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers des Magazins.

**Können Sie
mir bitte ein
aktuelles Foto vom
Produkt Milli und das
Bio-Zertifikat
schicken?**

**Machen Sie
es noch so?
Dann blättern
Sie bitte um!**

Machen Sie
es schon so?
Dann machen Sie
alles richtig!



Produktdatenblatt
GTIN: 9099998001015
Artikelbeschreibung: Milli Vollmilch 1000 ml
Markenname: Milli



GS1 Sync – das Stammdatenservice für den einfachen und effizienten Austausch von vertrauenswürdigen Artikeldaten, Produktabbildungen und Dokumenten.

NEU IM NOVEMBER DAS AKTUELLE GS1 SYNC RELEASE

1 Zusätzliche Informationen zu Fisch- und Meeresfrüchten

Bereits fünf Datenfelder in GS1 Sync beziehen sich speziell auf Angaben zu Fisch und Meeresfrüchten. Nun wurden drei weitere Attribute zur Beschreibung dieser Produkte in das Zielmarktpprofil aufgenommen:

- › Fisch-/Meeresfrüchte-Präsentation: Code
- › Temperaturbedingungen: Code
- › Konservierungsmethode: Code



Der Herbst bringt Neuigkeiten bei GS1 Sync, die das Stammdatenservice weiter verbessern und weitere Anforderungen der Anwender erfüllen. Hier ein Überblick der wichtigsten Änderungen des Releases vom November 2022.

2 Zusätzliche freiwillige Herkunftsangaben



Mit einem neuen Attribut können Dateneinsteller freiwillige Herkunftsangaben, die nicht auf der Verpackung aufgebracht sind, tätigen. Diese Information ist speziell für Gemeinschaftsverpfleger relevant.

3 Vertriebsart

Dieses Feld dient der Eingrenzung des Produkts anhand des Absatzkanals, unter anderem können damit Handelsmarken mit dem Codewert **PRIVATE_LABEL** gekennzeichnet werden.



5 Neue Validierungen zur Bereitstellung von Produktabbildungen und Dokumenten

Neben der inhaltlichen Qualitätsprüfung der Produktabbildungen wird ab November auch geprüft, ob überhaupt zumindest eine Produktabbildung bereitgestellt wurde. Ausnahmen wie Handelsmarken, unverpackte Ware bzw. Auslaufartikel sind berücksichtigt. Auch wird bei Bio-Artikeln die Bereitstellung eines Bio-Zertifikats bzw. bei GHS-Artikeln die Bereitstellung eines Sicherheitsdatenblatts angemerkt. Nützen Sie dazu die Leitfäden:

- › Guideline für die Bereitstellung von Dokumenten:
www.gs1.at/downloads/guideline-fuer-die-bereitstellung-von-dokumenten-sync
- › Guideline für Produktabbildung:
www.gs1.at/downloads/guideline-fuer-produktabbildungen



4 Verpackung Ein-/Mehrweg

Dieses Datenfeld wurde geschaffen, um auf die Entwicklungen im Bereich Pfand (z. B. Einwegpfand in Österreich ab 2025) vorbereitet zu sein.



www.gs1.at/arbeiten-mit-gs1-sync#downloads

Ihre Ansprechpartnerin

Barbara Wendelin
Leiterin GS1 Sync Qualitätssicherung und Services
wendelin@gs1.at





WENN DIE KÜCHE MEHR WEISS ALS DER MENSCH

Laut einer WWF-Studie entsteht die Hälfte der vermeidbaren Lebensmittelabfälle in Österreich zu Hause. Konkret heißt das: 521.000 Tonnen an genießbaren Lebensmitteln landen jährlich im Müll, wobei deren Wert pro Haushalt ungefähr 800 Euro entspricht. Der Digital Kitchen Twin will dem entgegenwirken.

Klaus Wendel und Thomas Kohler wollen ihren Beitrag dazu leisten, um Food Waste in den Griff zu bekommen. Ihre Lösung lautet Digital Kitchen Twin. Die Blum Group ist der Weltmarktführer in Sachen Möbelbeschläge, also Scharniere, Auszug- und Klappensysteme & Co. Das international tätige Unternehmen hat seinen Firmensitz in Höchst (Vorarlberg), erwirtschaftete zuletzt 2,64 Milliarden Euro Umsatz und hat weltweit 9.400 Angestellte. „Wir beobachten Menschen beim Benutzen ihrer Küche“, sagt Blum-CIO Klaus Wendel. Gemeinsam mit Thomas Kohler initiierte er KIWI. Der vorläufige Projekttitel steht für „Kitchen Warehouse Initiative“.

Es ist eine Initiative, die den intelligenten Kühlschrank erweitern soll. Dazu gehören etwa Schubladen und Regale, die über die Bestände in der Küche Bescheid wissen. Das Problem: „Schubladen mit Sprachsteuerung zu öffnen, ist grundsätzlich komplex. ‚Alexa, ich brauche Öl vom dritten Schrank von links, zweite Lade von unten‘ ist nicht sehr bedienerfreundlich.“ Einfacher wäre ein System, das weiß, wo Dinge gelagert sind, und am besten auch, wie viel davon noch da ist. Bisher gibt es Einzellösungen von Geräteherstellern. KIWI soll eine offene Plattform für alle werden, die einen Beitrag zum Tracken von Inventardaten leisten können. Was es braucht: einen digitalen Zwilling des Haushalts.




Blum will die Verschwendung von Lebensmitteln bekämpfen. Der Digital Kitchen Twin soll es unter anderem ermöglichen, Bestände zu tracken und so optimale, digitale Einkaufslisten zu erstellen.

GS1 Austria stellt Testdaten zur Verfügung

Dieses Unterfangen geht wiederum nur mit Partnern – und zwar von Geräteherstellern, Händlern und Konsumenten bis hin zu Lebensmittelproduzenten. „Alle Player im Ökosystem müssen eingebunden sein.“ Und wen gäbe es beim Thema Artikelstammdaten Geeigneteren als GS1? Aktuell stellt GS1 Austria Testdaten aus der Stammdatenplattform GS1 Sync zur Verfügung. Diese umfangreichen Daten bestehend aus Produktbildern, rechtlichen Angaben oder Marketingdaten werden für die Entwicklung von Prototypen genutzt. „Toll wäre es, wenn alle Artikel/Produkte aus dem Handel erfasst und Infos über Mindesthaltbarkeitsdaten elektronisch lesbar wären“, ergänzt Kohler.

Vorratsbasiertes Einkaufen

Produkte und Mindestbestände sollen elektronisch erfasst und digitale Einkaufslisten erstellt werden. Daran geknüpft könnte ein automatisches Bestellsystem sein. Das Ziel lautet vorratsbasiertes Einkaufen und Kochen. Auch Rezeptvorschläge zur Resteverwertung sind angedacht. Und: Je mehr Partner dabei sind, desto optimierter kann der Testlauf erfolgen. „Wir sind weiter auf der Suche nach Partnern, die mitmachen.“

Das vollständige Abbild der Vorratsgüter mutet noch etwas futuristisch an. In einem ersten Schritt gehe es darum, erste nutzenstiftende Anwendungen zu schaffen. Ergebnisse wollen die beiden Unternehmer aber mittelfristig sehen. „Aktuell sind wir in der Zielgruppenfindung. In den nächsten Jahren hätten wir gerne schon erste Ergebnisse.“  www.blum.com

Stammdatenaustausch mit GS1 Sync

Mit dem Stammdatenservice GS1 Sync können Artikeldaten und Produktabbildungen zentral ausgetauscht werden. Dadurch wird gewährleistet, dass Handelspartner ausschließlich auf die aktuellsten Daten zugreifen. Projektpartner wie Blum wissen die umfangreichen Daten ebenfalls zu schätzen. www.gs1.at/gs1-sync

450.000

Artikeldatensätze verfügbar

244

Attribute werden im österreichischen Zielmarktpprofil unterstützt

55.000

Produktabbildungen

97 %

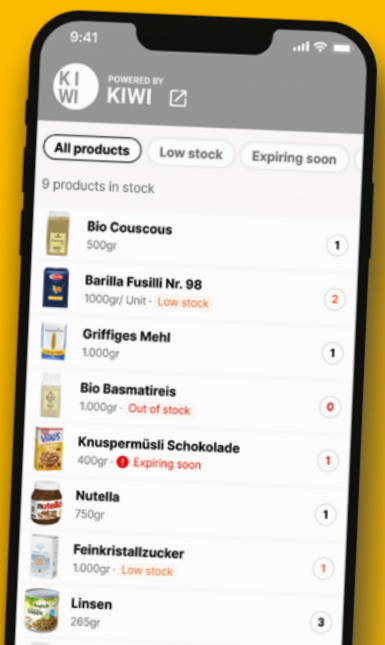
Datenqualität

60

Datenabholer in Österreich

Stand: Oktober 2022

KIWI steht für „Kitchen Warehouse Initiative“ und soll den intelligenten Kühlschrank erweitern.





The Global Language of Business



Die GS1 Sync Stars Verleihung 2022 (v. l. n. r.): Barbara Wendelin (GS1 Austria), Patrick Salfinger und Tamara Ender (Egger Getränke), Stefan Aigner und Stefan Müllner (Die Käsemacher), Neil Simath und Adel Hafizovic (Alpha Republic), Gregor Herzog (GS1 Austria).

GS1 SYNC STARS 2022: BILDSCHÖNE DATEN- QUALITÄT!

Die drei vorbildlichsten Dateneinsteller des GS1 Sync Stammdatenpools wurden auch heuer wieder mit dem GS1 Sync Star Award prämiert. Dieses Jahr im Fokus: die Qualität von Bilddaten.

Wie wird man zum GS1 Sync Star? „GS1 Sync Stars stellen sicher, dass ihre Daten zu jeder Zeit vollständig, korrekt und in der aktuellsten Version über GS1 Sync dem Handel zur Verfügung gestellt werden“, erklärt GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog die Auswahlkriterien. Das haben in diesem Jahr drei Unternehmen unter Beweis gestellt und wurden dafür am 10. November im Rahmen des ECR Tags mit einem GS1 Sync Star Award prämiert: Alpha Republic GmbH (NEOH), Die Käsemacher GmbH und Egger Getränke GmbH & Co OG. Besonderes Augenmerk wurde auf korrekte und umfassende Bilddaten gelegt. Denn, so Herzog: „Mittlerweile umfasst ein vollständiger GS1 Sync-Datensatz ne-

ben rechtlichen, logistischen und marketingrelevanten Informationen auch ein Produktbild sowie die Abbildung der kompletten Artikelhierarchie bis hin zur Palette.“

Aktuelle Daten auf einen Klick

Welche Erleichterungen die Bereitstellung von kompletten Datensätzen inklusive Produktbildern bringt, erläuterten die Prämierten im Rahmen der Preisverleihung. So sieht etwa Adel Hafizovic, CSO und Co-Founder von Alpha Republic, GS1 Sync als „ideales Tool für Jungunternehmen mit begrenzten Ressourcen, da mit wenig Aufwand die Daten für die Handelspartner optimal vorbereitet sind, sodass diese mit nur einem Klick darauf zugreifen können.“ Einen besonderen Vorteil sieht Stefan Aigner, Leiter des Qualitätsmanagements bei „Die Käsemacher“, vor allem, wenn es um kurzfristige Datenänderungen geht: „Dank GS1 Sync können unsere Handelspartner stets auf die aktuellsten Daten zugreifen.“ Warum das Stammdatenmanagement bei den prämierten GS1 Sync Stars so besonders gut funktioniert, liegt vor al-

lem am hohen Stellenwert für qualitative Daten innerhalb des Unternehmens. So wurden etwa bei Egger Getränke laut Tamara Ender, IT-Administration & Support, „in einem internen Workshop eigene Richtlinien definiert, die beispielsweise bei Bildern auf der ECR Guideline für Produktabbildungen basieren.“

Das Video zur Preisverleihung <https://youtu.be/fZZ6rCkViv4> Alles zu den Voraussetzungen für GS1 Sync Stars unter www.gs1.at/gs1-sync-stars



Die sternförmigen GS1 Sync Star Awards prämiieren alljährlich ausgezeichnete Datenqualität im GS1 Sync Stammdatenpool.



Ihre Ansprechpartnerin

Barbara Wendelin
Leiterin GS1 Sync QS
und Services

wendelin@gs1.at


WARTUNG MIT STANDARDS AUF SCHIENE

Vorausschauende Instandhaltung und Wartung spart Kosten und erhöht die Sicherheit. Die ÖBB haben mit der Kennzeichnung sicherheitskritischer Bauteile ihrer Schienenfahrzeuge die Basis hierfür längst gelegt und in Zukunft noch viel vor.

Die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) starteten im Jahr 2016 mit der weltweit eindeutigen Kennzeichnung von sicherheitskritischen Bauteilen ihrer Schienenfahrzeuge mittels GS1 Identifikationsschlüssel GIAI (Global Individual Asset Identifier). Schon von Anfang an war klar, diese Bauteile mit EPC/RFID Tags und GS1 DataMatrix zu kennzeichnen. Ziel war es, bis ins Jahr 2025 bis zu 400.000 Teile elektronisch zu erfassen und diese danach elektronisch zu verfolgen. Dazu war es notwendig, alle Prozesse und Abläufe neu zu strukturieren und aufzusetzen. Dies beinhaltete die papierlose Auftragsgestaltung, Lagerwirtschaft und Transportabwicklung sowie die elektronische Messwerterfassung in Checklisten und deren Verwaltung in Datenbanken. Laut Christian Gruböck, Fachbereichsleiter Mechanische Komponenten & System, ÖBB-Technische Services GmbH, lagen die größten

Herausforderungen in der Komplexität der Systeme und Abläufe: „Zum Beispiel musste sichergestellt werden, dass bei der Aufbereitung der MRO-Teile bei anderen Unternehmen oder der gemeinsamen Nutzung von Tauschpools mit anderen Bahngesellschaften keine Lücken in der Verfolgung der Teile entstehen.“

Meilenstein

Die Systemanforderungen wurden heuer angestoßen und sollten bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Im Oktober dieses Jahres wurde mit der Kennzeichnung des 100.000. Bauteils der erste große Meilenstein erreicht. Bei den nächsten Fahrzeugprojekten der ÖBB werden die Kennzeichnungen bereits durch den Lieferanten durchgeführt und die Daten automatisiert ins Konfigurationsmanagement der ÖBB eingespielt. Schlagworte wie Industrie 4.0 und Predictive Maintenance werden damit mit Leben erfüllt. 



Daten & Fakten

Umsetzungsgrad (mit EPC/RFID Tags [GIAI] ausgezeichnet und systemtechnisch erfasst)

92%

der Triebbradsätze

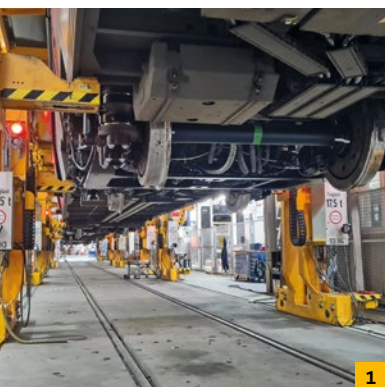
97%

der Personenwagenradsätze

45%

aller Bremskomponenten

1 Laufende Instandhaltung und Wartung hat bei den ÖBB seit jeher oberste Priorität. **2** Mit einem Scan des EPC/RFID Tags sind die Daten jedes Ersatzteiles in Sekundenbruchteilen erfasst.



1



2

Ihr Ansprechpartner

Gerald Gruber
Projektleiter GS1
System Strich-
codeprüfung
gruber@gs1.at





GARNELEN UND HPID – THE PERFECT MATCH

Garnelen aus dem Burgenland – geht das? Und wie! Georg Ofner macht's in Güssing möglich und der passende Strichcode sorgt dafür, dass das Produkt auch fit für den Handel ist.

Wir konnten erst kürzlich ein großes Problem dank GS1 lösen“, erzählt Georg Ofner. Er ist der Schirmherr einer Garnelen-Mannschaft. Garnelen, die nachhaltig und regional im Südburgenland großgezogen werden. Was mit einem Studentenprojekt an der Montanuniversität Leoben begann, ist nun ein Unternehmen mit einem stark nachgefragten Produkt geworden. Damals stand die Frage im Zentrum: Wie kann Abwärme ideal genutzt werden? Das passende Produkt wurde schnell gefunden: Salzwassergarnelen. Aufgrund von Investoren verschlug es Ofner mit seinem Projekt ins Burgenland. Die Firma wurde vor 1,5 Jahren gegründet. Zehn Tonnen der Krebstiere zieht Ofner mittlerweile in seinen 28 bis 30 Grad warmen Salzwasserbecken pro Jahr

auf. Ein Ziel war es, eine Zero-Waste-Anlage zu kreieren. Das wurde auch geschafft. „Wir sind frei von Antibiotika, Mikroplastik, Schwermetallen oder Konservierungsstoffen.“

Schnelle Problemlösung

Jede Bestellung wird frisch abgefischt und ist innerhalb von 24 Stunden beim Kunden. Schon früh war für Ofner klar, dass er eine GTIN (Global Trade Item Number) haben möchte – zumindest in der Hinterhand, sollte er es einmal brauchen. Bisher war die Nachfrage immer größer als die Verfügbarkeit. Der Vertrieb erfolgt ab Hof, über die Gastronomie, Fischhändler und einen eigenen Onlineshop. „Weitere Ausbauschritte sind geplant.“ Und jetzt kommt GS1 ins Spiel. Denn seit kurzem ist der erste große Händler an

Bord: METRO. „Der Gastronom freut sich über den Strichcode, braucht ihn aber eigentlich nicht.“ Anders ist das bei METRO. Dort werden die Garnelen in 250-g-Tassen verkauft. Die Herausforderung: „Es sind Lebewesen, wir legen zehn Garnelen hinein bzw. so viele, bis das Gewicht über 250 g ist. Das bedeutet, dass die Menge nicht immer exakt ist.“ Gleich nach der ersten Lieferung wurde genau das zum Problem. Irritierte Kunden, ein Anruf von METRO. Es folgte ein Telefonat mit GS1 und eine rasche Problemlösung: eine gewichtsabhängige Artikelidentifikation seiner Garnelen mittels HPID (Instore Hersteller-Produkt ID). „Wir haben am Donnerstag telefoniert und am Montag bereits die Etiketten ausgeliefert.“ Die nächsten Anfragen können kommen. **1**



1 Seit kurzem gibt es die Garnelen in 250-g-Tassen bei METRO. 2 Georg Ofner zieht jährlich zehn Millionen Tonnen Garnelen auf 3 Eine gewichtsabhängige HPID kann so manches Problem lösen



Österreichische Artikelidentifikation (HPID)

Um mengenvariable Handelseinheiten an den Kassen des Einzelhandels zu lesen, wurde in Österreich die HPID (Instore Hersteller-Produkt ID) eingeführt. Diese dient zur nationalen Identifikation von variablen Endverbrauchereinheiten. www.gs1.at/hpid

Nummernaufbau für variable Handelseinheiten – Österreich



Start GS1 Präfix numerisch (N) Prüfziffer

Beispiel HPID mit Gewicht in Österreich: **2712301004561** > Gewicht: 0,456 kg
maximale Gewichtsangabe: 99,999 kg



Start GS1 Präfix numerisch (N) Prüfziffer

Beispiel HPID mit Preisangabe in Österreich: **2312301005324** > Preis: Euro 5,32
maximale Preisangabe: 999,99 EUR

SOLUTION PARTNER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Solution Provider, die Teil des GS1 Solution Partner Programmes sind, bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1

Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht.

Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 80er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der GS1 Solution Partner, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. ■

www.gs1.at/gs1-solution-partner

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at



Solution
Partner

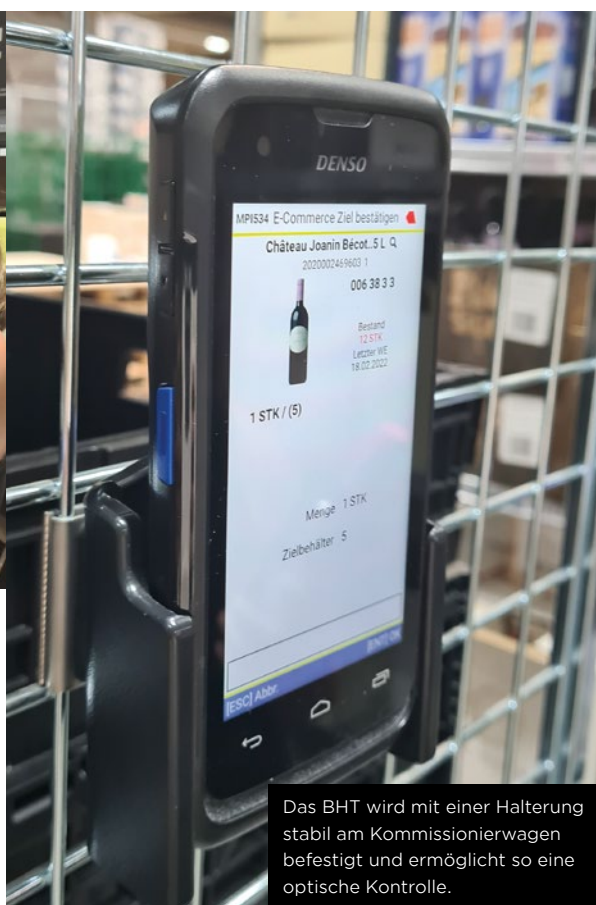


SCHNELLER, EINFACHER, FREIHÄNDIG

Im Lager des INTERSPAR-Online-shops weinwelt.at im Logistikzentrum in Loosdorf werden täglich bis zu 2.500 Bestellungen mit mobilen Terminals, Scannern und Druckern von Barcotec abgewickelt.



Die Mitarbeitenden scannen die Flaschen mit einem Handrucksenscanner und überprüfen die Eingabe am Display des DENSO Barcode Handy Terminals (BHT).



Das BHT wird mit einer Halterung stabil am Kommissionierwagen befestigt und ermöglicht so eine optische Kontrolle.

Da die Zahl an Onlinebestellungen um 64 % gestiegen ist, wurde die Lagerhalle des INTERSPAR-Online-shops weinwelt.at auf 3.200 m² vergrößert und 20 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. Damit der Versand von feinen Weinen, Gewürzen und High-End-Getränken reibungslos abläuft, kommen moderne Technologien von Barcotec, ein neues Lagerhaltungssystem und das Stammdatenservice GS1 Sync zum Einsatz. So können 2.500 Bestellungen pro Tag versandt werden – achtmal so viele wie zuvor.

Schnelle Kommissionierung

Um noch schneller auszuliefern und Logistikprozesse weiter zu straffen, werden neben den mobilen Terminals des Herstellers DENSO auch Handrucksenscanner eingesetzt. Dadurch entfällt das Weglegen und Aufheben des Geräts, was eine signifikante Zeitersparnis erwirkt. Das mobile Terminal ist am Kommissionierwagen in einer stabilen Halterung befestigt. So haben die Mitarbeiter gute Sicht auf die kommenden Kommissionierpositionen, können den Kommissionierwagen mit beiden Händen bewegen, Zugriffe in die Lagerplätze durchführen und die Scan-Bestätigung mit dem Handrucksenscanner erledigen. Auf dem Display des mobilen Terminals wird zur Bestätigung neben den schriftlichen Angaben auch ein Bild der richtigen Weinflasche angezeigt, was eine doppelte Prüfung ermöglicht.

Vom Produktbild zur Auslieferung

Das Produktbild spielt aber nicht nur im Kommissionierungsprozess eine wichtige Rolle, sondern auch bei der Präsentation im Onlineshop. Das Stammdatenservice GS1 Sync ist die direkte Schnittstelle zwischen Lieferanten und Händlern – die Handelspartner können die Daten vielfältig nutzen, wie in diesem Fall für den Onlineshop von INTERSPAR. Mit allen Informationen kann die Weinflasche weiter in den Warenausgang gehen. Dort werden die verheirateten Aufträge (mit Auftragsnummer und Gebinde verbundene Nummer) nochmals mit einem stationär befestigten Würfelscanner erfasst und es wird entschieden, ob die Ware via Post, DPD oder für die interne Auslieferung in die Filiale bestimmt wird. ■

www.barcotec.at

DIE PFLANZEREI

Bei gewichtsvariabler Ware für die heißen Theken im Handel kommt bei der Pflanzerei der Strichcode GS1-128 zum Einsatz, am POS bzw. an der Kassa hingegen – so wie hier im Bild – der EAN-13 mit HPID.



VEGANER LEBERKÄSE? KEIN PFLANZ!

Unter dem Namen Gustl vertreibt die Pflanzerei tatsächlich eine fleischlose Leberkäse-Alternative. Die Nachfrage ist groß, weshalb das Produkt nun auch erfolgreich in den Handel eingezogen ist. Was man dafür braucht? Einen Strichcode! Dafür gibt's keine Alternative!

Veganer Leberkäse? Ausverkauft! Diese Meldung schaffte es kurz nach der Eröffnung des ersten veganen Supermarkts „BILLA Pflanzilla“ in Wien sogar in die Schlagzeilen. Tatsächlich herrscht ein wahres Griss um Gustl, den ersten Leberkäse auf rein pflanzlicher Basis. Kein Wunder: Schließlich konsumieren Herr und Frau Österreicher im Schnitt 1,3 Millionen Leberkäsemmeln pro Woche, wobei gleichzeitig immer mehr ihren

täglichen Fleischkonsum reduzieren wollen. Somit eine absolute Marktlücke, auf die Nadina Ruedl mit ihrem Start-up „Die Pflanzerei“ gestoßen ist. Von der ersten Idee bis zur Marktreife war es für Ruedl aber durchaus ein herausfordernder Weg. Schließlich sollte der Leberkäse – der sich bei der Pflanzerei übrigens „Leverkas“ nennt – tatsächlich so schmecken wie in ihrer Kindheit von der ländlichen Fleischiere. Zu diesem Zweck hat sie sich mit einem erfahrenen Metzgermeister zusammengetan, der laut Ruedl „perfekt die Brücke zwischen traditionellem Handwerk und dem Zukunftsmarkt veganer Fleischalternativen schließt“. Das Ergebnis: eine rein pflanzliche Leberkäse-Variante aus Erbsenprotein und rein österreichischem Gemüse wie Rote Rübe, Erdäpfel, Zwiebel und Kar-

fiol. Schaut nicht nur so aus wie Leberkäse, sondern schmeckt auch so!

Alles richtig gemacht!

Nach einer Auszeichnung von greenstart als eines der „10 besten nachhaltigen Start-ups“ Österreichs und einem Auftritt in der TV-Sendung „2 Minuten, 2 Millionen“ ließ das Interesse des Handels nicht lange auf sich warten. Nach einer Listung im Online-Supermarkt gurkerl.at holte auch REWE Österreich den Gustl in sein Sortiment – nach einer anfänglichen Pilotphase ist der vegane Leverkas nun in den heißen Theken von über 130 BILLA- und BILLA plus-Märkten erhältlich. Ein Erfolg, der Nadina Ruedl anfangs „fast überrollt hat“. Schließlich kamen Dinge auf sie zu, mit denen sie sich bis dato noch nie beschäftigt



Ihr Ansprechpartner
Christian Lauer
Leiter GS1 Trace
lauer@gs1.at



„Ich bin überzeugt, dass man das System nur dann verändern kann, wenn das Essen auf unserem Teller auch wirklich schmeckt.“

Nadina Ruedl, Gründerin des Start-ups „Die Pflanzerei“

Die Pflanzerei in Zahlen

2021

gegründet

4.000

Gustl Leverkas-Semmeln wurden seither gegessen

5

verschiedene Produkte umfasst derzeit das Produktsortiment

78–89 %

Um so viel wird der CO₂-Fußabdruck mit Pflanzerei-Produkten reduziert

1.

veganes Fleischprodukt in der heißen Theke bei BILLA: Gustl

hat, wie etwa, dass ihre Produkte für die Zusammenarbeit mit dem Handel auch einen Strichcode brauchen. Dazu hat sie sich direkt mit GS1 Austria in Verbindung gesetzt: „Schließlich kann ich es mir als Start-up nicht leisten, hier Fehler zu machen“, so Ruedl. Mit dem Erwerb des GS1 Bassiservice Connect und „vor allem aufgrund der großartigen Unterstützung seitens GS1 Austria“, so Ruedl, konnte die umtriebige Geschäftsfrau schon nach kurzer Zeit alle Produkte mit einem Strichcode versehen.

Die Basis ist gelegt

Als einen Partner, „der weit mehr gibt, als er muss“, streicht Ruedl vor allem die Beratungsleistung des GS1 Austria Teams hervor. „So habe ich neben der ausführlichen Beratung zu den Strich-

codes beispielsweise auch wichtige Informationen rund um gewichtsvariable Ware wie etwa zur Wahl der richtigen Waage und vieles mehr erhalten.“ Den Vorteil von GS1 Standards sieht Nadina Ruedl vor allem darin, „die Anforderungen der Vertriebspartner zu erfüllen. Das ist einfach die Basis!“ Im nächsten gemeinsamen Schritt mit GS1 Austria wird es mit Sicherheit auch um die Bereitstellung von Stammdaten und damit um die Nutzung des GS1 Stammdatenservice GS1 Sync gehen. Schließlich stehen bei der Pflanzerei die nächsten fleischlosen Innovationen bereits in den Startlöchern. So etwa der „Feine Gustl“ als fein aufgeschnittener Leverkas oder „Lotti, das Fleischlaberl“. Echt kein Pflanz! 🍌

www.die-pflanzerei.com

MEHRWEGFLASCHEN ALS WICHTIGE SÄULE DES KLIMASCHUTZES

Die 0,33-l-Bierflasche erfreut sich in Österreich immer größerer Beliebtheit. Der Anteil dieses Gebindes am gesamten Biermarkt hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt und hält derzeit einen Anteil von ca. 10 %.

Das bedeutet, dass etwa 45.000 hl pro Jahr verkauft werden, in Flaschen umgerechnet sind das über ca. 135 Millionen im Jahr, Tendenz weiter steigend. Der Großteil im Kleinflaschensegment besteht aktuell aus Einweggebinden, für die eine Flasche hergestellt, einmal befüllt und dann durch Konsumenten über den Glascontainer dem Recycling zugeführt wird. Somit gibt es – aus der Sicht des Logistikverbund-Mehrweg – drei Gründe, sich mit der Umstellung der 0,33-l-Bierflasche auf ein Mehrweggebinde zu befassen:

1 Die Größe und die wachsende Bedeutung des 0,33-l-Flaschensegmentes

2 Das Thema ökologische Nachhaltigkeit: eine vergleichende CO₂-Bilanz von Bierflaschen Einweg versus Mehrweg

Pulswerk, die Tochter des Österreichischen Ökologie-Instituts, hat dazu eine Analyse durchgeführt. Bei der

Basisannahme von jährlich 135 Mio. Flaschen in Österreich mit einem Durchschnittswert von 0,229 kg pro Flasche und 20 Durchläufen entstehen beim Einsatz einer Mehrwegbierflasche bis zu 84 % weniger CO₂eq als bei einer Einweg-Bierflasche. Bei einer vorgegebenen Mehrwegquote von 15 % bei Bier im Lebensmittel Einzelhandel ab 2024 ist bei der 0,33-l-Einwegbierflasche das Einsparungspotenzial bei jährlich rund 18 Mio. kg CO₂eq, das Abfallvermeidungspotenzial bei rund 12 Mio. kg.

3 Eine Rückkehr zum verbindlichen Mehrwegangebot

Die Novelle des Abfallwirtschaftsgesetzes 2021 (siehe Kasten) sieht vor, dass ab 2024 in allen Kategorien Mehrwegflaschen zur Auswahl stehen müssen, mindestens 15 % bei Bier und Mineralwasser und 10 % bei Milch, Säften sowie Limonaden. Diese Regelung bezieht sich auf das Angebot des Handels an die Konsumenten, auf den Sortimentsanteil.



Ihr Ansprechpartner
Nikolaus Hartig
Manager Logistikverbund-Mehrweg
hartig@gs1.at

0,33 l Vichy-Mehrwegflasche:
leichter, stabiler und ökologisch nachhaltiger



84 %

WENIGER CO₂ ALS
BEI EINER EIN-
WEGBIERFLASCHE

12

MIO. KG ABFALL-
VERMEIDUNG



Ziel der L-MW-AG

Daher wurde eine L-MW-Arbeitsgruppe mit dem Ziel gegründet, gemeinsam mit den Brauereien und dem Handel die Marktchancen einer 0,33-l-Mehrwegbierflasche in Österreich zu untersuchen und die Möglichkeiten einer Standardflasche zu prüfen.

Bei einer einheitlichen Mehrwegflasche würde es deutlich weniger Sortieraufwand des Handels geben und die Rücktransporte der Leergebinde zu den Brauereien könnten sich auf kurze Wege reduzieren. Gerade in Zeiten, in denen der Schwerpunkt auf ökologischer Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung liegt, sprechen viele Argumente für Mehrweg – denn Mehrweg ist Klimaschutz.

Das Ergebnis der Arbeitsgruppe

Nach umfassender Marktforschung und basierend auf einer technischen Neuentwicklung von Vetropack gab Christian Koger, Manager Customer Service Brau Union, in der AG bekannt: „Es gibt von Konsumentenseite eine klare Präferenz für eine kleine NRW-Flasche.“ Ein haptischer Markttest 8/2022 hat dieses Ergebnis weiter bestätigt. Die 0,33-l-NRW-Flasche mit etwas längerem Hals wird am POS als einzigartig wahrgenommen und als Pfandflasche besser erkannt. Bei der Flaschenfarbe wird braun als „gelernt Mehrweg“ bevorzugt.

Die von Vetropack entwickelte Flasche aus thermisch gehärtetem Glas wurde auf der drinktec Messe 2022 erstmals präsentiert. Diese neue „Vichy-Flasche“ in ähnlicher Form wie die NRW ist leichter, stabiler und ökologisch nachhaltiger. Mit dem neuen Verfahren punktet die Flasche nicht nur mit geringerem Gewicht, sondern auch mit geringerer Abnutzung und damit mit mehr Umläufen und einem längeren Lebenszyklus. Sie ist um rund 30 %

leichter als herkömmliche Mehrwegflaschen und zusätzlich durch die Flaschenform resistenter gegen Abrieb.


Das neue, über zehn Jahre lang entwickelte Verfahren stellt durch starkes Aufheizen und anschließend besonders rasches Abkühlen der fertig produzierten Flaschen spezielle Anforderungen an die Herstellung. Produziert werden die Gebinde im österreichischen Pöchlarn.

Die Tatsache, dass die Vichy-Flasche im Vergleich zu einer Longneck-Flasche eine geringere Höhe hat, bietet bei Verwendung einer passenden Flaschenkiste die Möglichkeit, eine Lage zusätzlich auf die Palette zu schichten, ein Vorteil in der Logistik und damit in der CO₂-Bilanz des Transports.

Resümee

Die ökologische Nachhaltigkeit wird gerade bei der Wahl der Verpackungs-

arten in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. In den Warengruppen Milch und alkoholfreie Getränke sind in jüngster Zeit bedeutende Aktivitäten bei Markenartikeln und auch bei Handelsmarken in Richtung Mehrweggebinde zu beobachten. Jetzt zieht die Bierbranche zügig nach.

Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe des Logistikverbund-Mehrweg ist somit ein weiterer großer Schritt gelungen, Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele und zur Ressourcenschonung gemeinsam zu realisieren. Nun liegt es an den einzelnen Unternehmen, eine Mehrweglösung im Sinne ökologischer Nachhaltigkeit umzusetzen. 

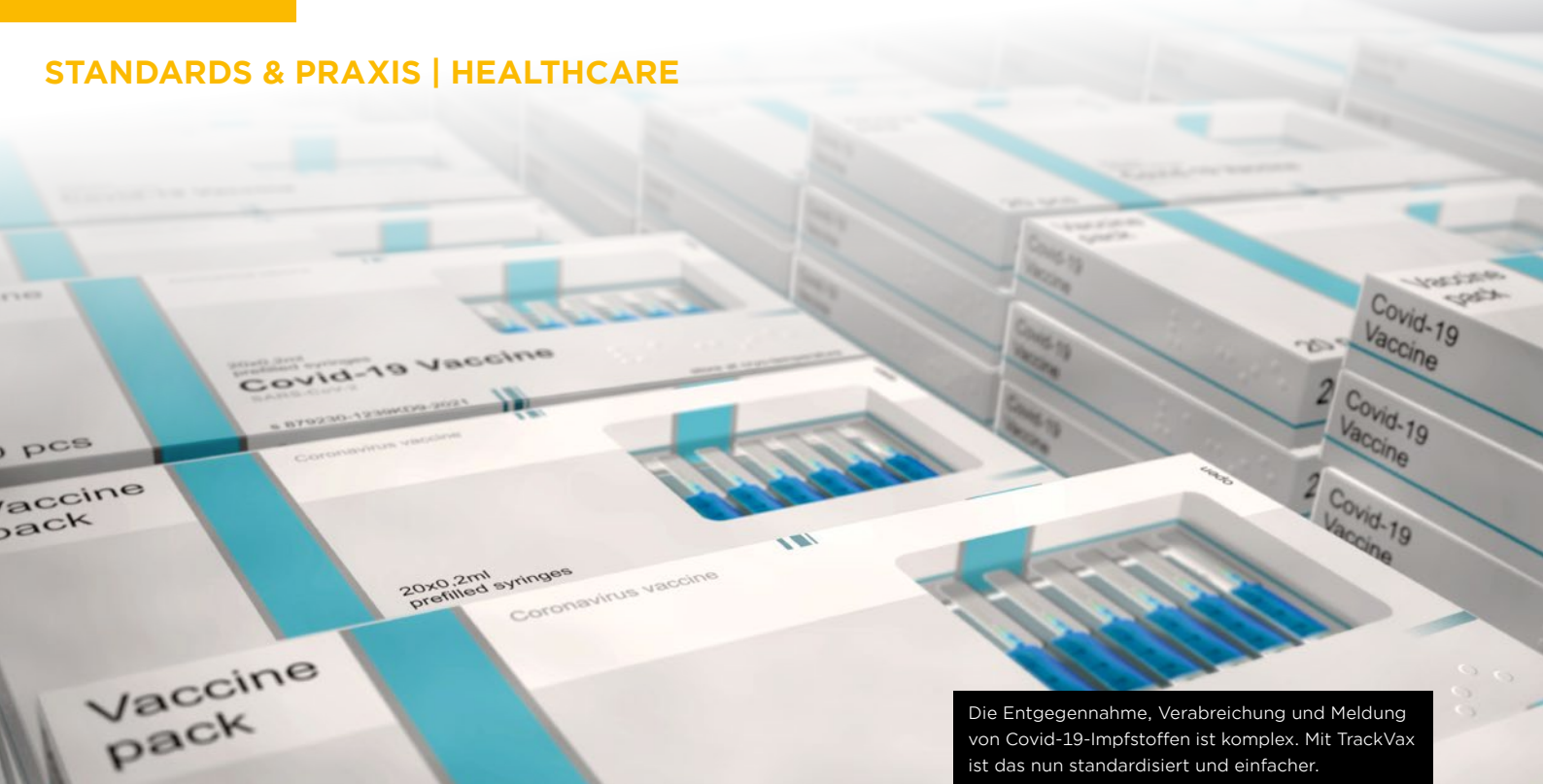
„Es gibt von Konsumentenseite eine klare Präferenz für eine kleine NRW-Flasche.“

Christian Koger, Manager Customer Service Brau Union



Novelle Abfallwirtschaftsgesetz 2021

Der Originaltext im Gesetz unter <http://bit.ly/3GFSrdM> wirft durchaus Fragen auf. Die WKO hat unter <http://bit.ly/3UZnQfw> die wichtigsten Punkte zusammengefasst, siehe 3. Gesetzliche Mehrwegquoten (§ 14b).



Die Entgegennahme, Verabreichung und Meldung von Covid-19-Impfstoffen ist komplex. Mit TrackVax ist das nun standardisiert und einfacher.

DIE IRISCHE ART DER IMPFSTOFF-RÜCKVERFOLGBARKEIT

Das HSE National Immunisation Office (NIO) als Teil der irischen Gesundheitsbehörde HSE (Health Service Executive) ist für die Beschaffung und Verteilung von Impfstoffen zuständig. Mit der Verfügbarkeit der COVID-19-Impfstoffe sollte ein effizientes und effektives Verfahren für die Rückverfolgbarkeit der Impfstoffchargen von der Entgegennahme, Verabreichung und Meldung von Impfungen aufgebaut werden.

GS1 Ireland arbeitet bereits seit 15 Jahren mit dem NIO eng zusammen. GS1 Standards werden z. B. bei Corona-Tests verwendet. Eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung des nationalen Impfstoffverwaltungssystems war naheliegend.

Standardisierte Etikettierung

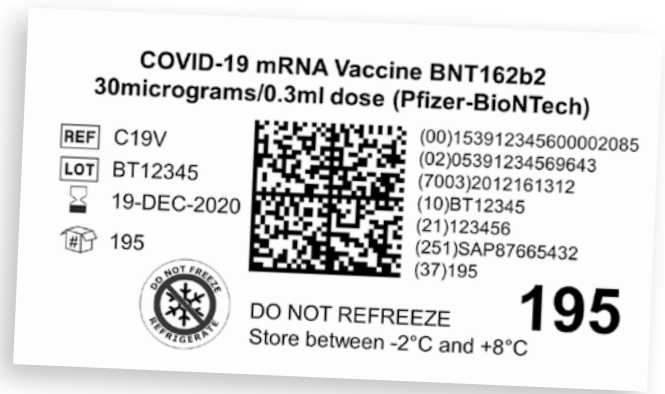
Alle nach Irland gelieferten Impfstoffe landen in Dublin im zentralen Verteilungszentrum und werden in Gefrierschränken mit der vorgeschriebenen Temperatur gelagert. Zur Vorbereitung der in Flaschen gefüllten Impfstoffe

für die Verteilung an die über 40 zentralisierten Impfkliniken werden die Fläschchen in kleinere Packungseinheiten umgepackt. Eine der ersten Empfehlungen des Teams von GS1 Ireland zur Verwaltung der dynamischen Verfallsdaten der COVID-19-Impfstoffe war die Entwicklung eines standardisierten Etiketts für die Sekundärverpackungen mit der eindeutigen Kennung des Impfstoffs – der GTIN (Global Trade Item Number), der Chargen-/Losnummer sowie dem Verfallsdatum –, die sich aus der Neuverpackung ergibt, codiert in einem GS1 DataMatrix.

ScanVax zur Erfassung von Impfstoffdetails

Mit der Software ScanVax wird in einem einzigen Scanvorgang der Strichcode jeder Impfstoffverpackung erfasst, der die Angaben zu GTIN, Charge und Verfallsdatum der COVID-19-Impfstoffe enthält und automatisch in das nationale Impfstoffverwaltungssystem hochlädt. Der Zeitaufwand für die Erfassung der Impfstoffdaten wird erheblich reduziert, ebenso das Risiko menschlicher Fehler, da keine manuellen Eingaben mehr notwendig sind.

Standardisierte Etikettierung zur Verwaltung dynamischer Verfallsdaten von Covid-19-Impfstoffen.



Impfstoff-Management auf Basis von GS1 Standards

Wie GS1 Ireland die nationale Einführung des Covid-19-Impfstoffs unterstützt.



TrackVax als vollständige Track-&Trace-Software

Die Software TrackVax ist seit 3. März 2021 in allen Impfzentren in Betrieb und druckt standardisierte GS1 Data-Matrix-Codes für Impfstofffläschchen und Spritzen. Wird eine Ampulle benötigt, scannen die Mitarbeiter die

Sekundärverpackung und geben die erforderliche Anzahl von Ampullen ein. Das System bietet ein Live-Dashboard zur Verfolgung des Impfstoffverbrauchs an. Das aufwendige manuelle Inventarisieren am Ende des Tages entfällt somit, da automatisch ein Tagesabschlussbericht erstellt und eine Information zu übrigen Ampullen an die Apotheken gesendet wird. Dadurch haben die Impfkliniken, aber auch das NIO einen genauen Überblick über Lagerbestände, Verfallsdaten, verimpfte und verworfene Dosen.

- › Effizienz & Zeitersparnis
- › Arzneimittelsicherheit
- › Standardisierte und wiederholbare Prozesse in allen Impfzentren
- › Automatisiertes und zuverlässiges Berichtswesen
- › Engagement des Personals durch benutzerfreundliche Software
- › Weniger Verschwendung von Impfstoffen

Mehr Details lesen Sie auf der Webseite von GS1 Ireland unter: www.bit.ly/3gaVPTg

„Wir bekamen etwa 20.000 Impfstofflieferungen, vier Impfstoffarten und 20 unterschiedliche Daten für jede Impfstoffart. ScanVax standardisierte alles.“

Kerry Ryder, ICT General Manager, HSE National Immunisation Office

Fazit

TrackVax wurde in Irland mehrfach ausgezeichnet. Die Zusammenarbeit zwischen den Projektteams von HSE sowie GS1 Ireland und deren Kompetenz, Software auf der Grundlage von Benutzerfeedback zu entwickeln, waren für den Erfolg dieses Projekts entscheidend und ermöglichten:

Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto Kiese
Business Development
Manager Healthcare
abeto@gs1.at





DIGITALE SUPPLY CHAIN: DIESE 6 FACHBEGRIFFE SOLLTE JEDER EDI- ANWENDER KENNEN

Als Nutzer von Elektronischem Datenaustausch (EDI) stößt man oft auf Begriffe, die ein wenig erklärungsbedürftig sind. Beginnen wir mit den sechs wichtigsten ...

1

Electronic Data Interchange (EDI)

Der Ursprung dieses Begriffs geht in die 60er-Jahre zurück und hat sich seitdem zu einer Technologie entwickelt, die weltweit genutzt und verstanden wird. Unternehmen aller Größen – vom kleinen Familienbetrieb bis hin zum weltweit agierenden Konzern – tauschen dabei untereinander Geschäftsdokumente automatisiert aus: Warenhersteller mit dem Handel oder den eigenen Lieferanten und diese wiederum mit den Sublieferanten oder Rohstofflieferanten. Die Einsatzgebiete von EDI reichen von der Supply Chain im Handel über die Automobilproduktion, das Gesundheitswesen bis hin zu Gastronomie, Finanz, Logistik oder Behördenkommunikation.

2

Order2Cash (O2C)- bzw. Purchase2Pay (P2P)-Prozesse

Auf Unternehmensebene spielen die Fachbegriffe Order2Cash- und Purchase2Pay-Prozess eine wichtige Rolle. Dabei kommt es auf die jeweilige Sichtweise an, welcher Ausdruck gerade passend ist – je nachdem, ob man als Auftragnehmer oder -geber fungiert. Im Idealfall sollte ein Auftragnehmer vom Bestelleingang bis zur Zahlung seine gesamte „Order2Cash“ digitalisieren, indem das eigene ERP- bzw. Warenwirtschaftsprogramm an jenes des Geschäftspartners angebunden wird. Damit das optimal funktioniert, muss allerdings auch der Auftraggeber seine Beschaffungsvorgänge von der Bestellaufgabe bis zur Bezahlung der Rechnungen („Purchase2Pay“) mittels EDI digitalisieren.



Ihr Ansprechpartner
Karl Cegner
Leitung Kompetenzzentrum eBusiness
cegner@gs1.at



3

Vendor Managed Inventory (VMI)

Bei dieser speziellen Form des Supply Chain Managements bekommt ein Lieferant täglich die Bestandsinformationen des Einzelhandels übermittelt, auf dessen Basis eine Bestellung generiert wird. Der Lieferant übernimmt also de facto die Lagerbestückung seiner Kunden und sorgt dafür, dass eine Über- bzw. Unterversorgung vermieden wird. Mögliche Einsatzgebiete sind der Einzelhandel, indem die Regale laufend mit Standardartikeln bestückt werden, oder Apotheken, wo so die ständige Verfügbarkeit von Medikamenten gewährleistet wird. Ideal ist VMI unter anderem aber auch für die Sicherstellung von permanentem Rohstoffnachschub in der FMCG-Branche.

5

EDIFACT & Co

Damit Unternehmen untereinander Geschäftsdokumente elektronisch austauschen können, müssen sie sich zuvor für die Verwendung eines gemeinsamen Standards entscheiden. Das weltweit am weitesten verbreitete und branchenübergreifend genutzte Schnittstellen-Format nennt sich EDIFACT. Darüber hinaus gibt es auch noch zahlreiche branchenspezifische Standards: So wird in Nordamerika zum Beispiel vielfach ANSI X.12 genutzt. In Deutschland ist oft der Standard vom Verband der deutschen Automotive-Branche (VDA) anzutreffen, europaweit wird neben VDA auch noch relativ häufig ODETTE verwendet. Ein kleinerer Zulieferer, der beispielsweise einen großen Konzern beliefert, orientiert sich in der Regel an dessen Vorgaben.

4

CPFR light

Im Vergleich zu CRP und VMI werden bei CPFR (Collaborative Planning, Forecasting and Replenishment) nicht nur die Bestandsdaten laufend mit den Lieferanten abgeglichen, sondern auch die Zukunftsprognosen und Planungsrechnungen. Durch den Austausch von Bedarfs- und Bestellprognosen kann ein Produzent bzw. Lieferant seine Geschäftspartner noch präziser mit der tatsächlich benötigten Menge an Waren beliefern. Dadurch werden nicht nur Lagerkosten äußerst gering gehalten, es können damit auch Tonnen von Waren vor dem Verderben bewahrt werden.

6

GTIN & SSCC

Eine unverzichtbare Rolle in den globalen Lieferketten haben auch die unterschiedlichsten Identifikationsnummern und Strichcodes eingenommen. Diese werden nicht nur auf den Produkten selbst angebracht, sondern auch auf den größeren Transporteinheiten. Auf Paletten oder Versandkartons sind im internationalen Warenverkehr sogenannte Serial Shipping Container Codes (SSCC) üblich. Die Produkte selbst benötigen eine Global Trade Item Number (GTIN), die Insider meist auch noch unter der früheren Bezeichnung EAN-Code kennen. Auch aufmerksamen Konsumenten sind diese GTINs durchaus geläufig – und zwar von den Scanner-Kassen im Supermarkt.

Sofort lieferbar – gleich loslegen!



Verlässliche Planungsroutinen, internationale Partnerschaften und Hersteller mit eigenen Produktionsstätten erlauben uns eine gute Lieferfähigkeit für Barcode-Scanner, mobile Terminals, Wearables und Drucker. Wir beliefern Sie prompt aus unserem Zentrallager in Salzburg. **Fragen Sie noch heute an.**

sales@barcotec.at
Salzburg: 0662 424 600
Wien: 01 786 39 40
www.barcotec.at



auto-id



mobile devices



services

barcotec 

YOUR DIGITAL ENABLING SPECIALIST.